

Kingdom Culture - anakephalaaiosasthai

Letzte Woche ist Beni mit uns in den Kolosserbrief gestartet. Dort hat Paulus vier Kennzeichen eines geistlichen Lebens definiert.

Heute lernen wir Paulus mal von einer anderen Seite kennen.

Ein Gedicht

Paulus ist neben Jesus ja die Person, die im Neuen Testament am meisten Raum einnimmt. Er kann sehr klar sein in seinen Aussagen an Leute, auch mal vor den Kopf stossen. Aber dann hat er auch eine sehr feine und geradezu poetische Seite. Wir werden gleich eines seiner Gedichte lesen. Ich muss euch allerdings warnen. Es ist nur ein Plagiat. Er hat vieles aus dem Alten Testament geklaut. 😊

Dieses Gedicht ist nicht nur einfach so *ein Teil* im Kolosserbrief. Theologen meinen: Es ist der *Kern* des Kolosserbriefes. Und alles andere, was dann noch kommt, baut auf diesem Gedicht auf.

Dieses Gedicht ist Poesie. Es staunt über diesen Messias. Es hat lauter sprachlichen Anspielungen auf Genesis, Exodus, den Psalmen und Sprüchen.

15 Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes. Er war bereits da, noch bevor Gott irgendetwas erschuf, und ist der Erste aller Schöpfung.

→ **Er ist der Anfang**

16 Durch ihn hat Gott alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist. Er machte alles, was wir sehen, und das, was wir nicht sehen können, ob Könige, Reiche, Herrscher oder Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.

→ **Alles ist durch ihn und für ihn**

17 Er war da, noch bevor alles andere begann, und er hält die ganze Schöpfung zusammen.

→ **er hält die Schöpfung zusammen**

18 Christus ist das Haupt der Gemeinde,

→ **Haupt**

und die Gemeinde ist sein Leib.

Er ist der Anfang

und als Erster von den Toten auferstanden, damit er in allem der Erste ist. → Anfang

19 Denn Gott wollte in seiner ganzen Fülle in Christus wohnen. → ganze Fülle

20 Durch ihn hat er alles mit sich selbst versöhnt. → versöhnt

Durch sein Blut am Kreuz schloss er Frieden mit allem, was im Himmel und auf der Erde ist.¹

→ **Frieden mit allem**

Fassen wir das kurz zusammen. Jesus ist alles. Der Anfang und das Ende. Er ist das Haupt. Durch ihn wird alles versöhnt. Er ist die Kraft, die *alles zusammenhält*. Unter ihm soll alles *vereint* werden.

Am Ende soll alles vereint sein? Alles?

anakephalaaiosasthai

Zuerst mal ein bisschen griechisch für alle, die das nachprüfen wollen.

Das Wort *alles* heisst im griechischen *pan*, was wörtlich übersetzt *alles* heisst oder auch *alle Dinge*. (Ich vermute, du hast jetzt etwas Tiefsinniges erwartet; aber nein, es ist genauso, wie es da steht). Gemäss Paulus ist Gott dabei, einen Plan zu verfolgen – und zwar durch den Messias – und dieser Plan umfasst *alles* – schlicht und einfach, weil es *Gott Freude* macht.

Gott ist einer, dem es um *Freude* geht.

(Übrigens: Woran denkst du, wenn du das Wort Gott hörst? An Freude? Ich befürchte, dass wir diese zwei Worte – Gott und Freude – nicht sehr oft miteinander verbinden. Aber wenn Gott der Schöpfer des Universums ist und alle Macht hat

¹ Kolosser 1,15-20; NLB

– warum sollte es nicht auch in seiner Macht liegen, Freude zu haben. Oder: Warum sollte er nicht voller Freude sein – er hat ja alles. Oder: Warum sonst sollte er so eine schöne Erde erschaffen? – Ist doch verrückt, wie die Verbindung von zwei Worten – Gott und Freude – alles verändern kann. Unsere ganze Sicht von Gott. Und wie meine Beziehung zu ihm ist.)

Es geht Gott in seiner Freude also darum, dass durch den Messias alles vereint wird. Alles im Himmel und auf der Erde.

Das griechische Wort dafür ist ἀνακεφαλαίωσασθαι (*anakephalaiosasthai*). Epheser 1,10.

Lass mal die Länge dieses Wortes auf dich wirken – und sei froh, dass du es nicht auswendig lernen musst. Allerdings könnte sich das lohnen. Du könntest deine Freunde beeindrucken, wenn du es beim Scrabble legst – – und dann nachweist, dass es dieses Wort wirklich gibt.

Anakephalaiaosasthai:

- *Ana* bedeutet *wieder*.
- *Kephalaiō* bedeutet *Kopf*.
- Also bedeutet *anakephalaio*, die Dinge unter einem *Kopf* zusammen zu bringen.
- Und *sasthai* bedeutet *für immer*.

Damals wurde das Wort auch in der Mathematik gebraucht. Man wollte damit beschreiben, was sich ergibt, wenn man eine Reihe von Zahlen addiert.

Also wieder alles unter einem Kopf zusammenfassen – und zwar für immer.

Jesus wird alles – wieder – zusammenbringen (was jetzt kaputt ist; was sich jetzt bekämpft; ...). Und zwar für immer.

Darum ist es das Messias-Gedicht – es dreht sich alles nur um ihn.

Aber jetzt gibt es eine Wendung in der Sache, weil dieses Wort noch eine andere Bedeutung hat! Es bedeutet nämlich auch *nacherzählen*. Und hier geht es plötzlich um dich ganz konkret.

Veränderte Geschichten

Nehmen wir mal an, du hast vor einigen Jahren Zeltferien gemacht. Und dann begann es zu regnen. Nicht nur so ein kurzer Schauer, sondern so richtig. Es hat die ganze Zeit geregnet, bis du auf die Knochen nass warst. Und dann ist auch noch

der Reifen geplatzt, du konntest nicht mehr einkaufen gehen, hattest nichts mehr zu essen und dein Handy hatte keinen Akku mehr.

Wenn du jetzt diese Ereignisse erzählst, dann lässt du die hässlichen und unglücklichen Ereignisse nicht weg. Natürlich erzählst du die. Erst recht. Aber in dem du sie nochmals erzählst, erscheinen sie in einem anderen Licht. Die Ereignisse sind immer noch dieselben. Aber wenn sie noch einmal erzählt werden, gewinnen Sie eine neue Bedeutung und erscheinen in einem ganz anderen Licht.

Wenn du die Geschichte mit den Zeltferien Jahre später in einer geselligen Runde erzählst, dann tust du das mit einem strahlenden Lächeln und schmückst die Geschichte noch aus. Am Ende biegen sich in der Runde alle vor Lachen. Und weisst du was: Du bist jetzt so richtig froh um diese grässlichen Zeltferien, denn jetzt hast du eine coole Story zu erzählen. Und du wirst die noch oft in deinem Leben erzählen.

Antike Geschichten

Ich habe auch schon oft unter Freunden von verrückten Erlebnissen erzählt. Von Dingen, die wir als Familie in den Ferien erlebt haben.

Auch schon haben meine Kinder zu Hause gesagt: *Aber Papa, so war es doch gar nicht ganz genau. Da hast du übertrieben.*

Ich musste ihnen dann erklären, dass so eine Erzählkultur funktioniert. Denn im Rückblick wandeln sich Erlebnisse. Es sind immer noch die gleichen. Aber im Rückblick bekommen sie eine andere Bedeutung.

Das ist Erzählkultur. Das war schon immer so. Damals in der Antike, als die Menschen am Abend ums Lagerfeuer neben ihren Zelten saßen. Als es noch kein Fernsehen und noch kein Handy gab. Man suchte Unterhaltung. Also hat man sich Geschichten erzählt – ein wenig ausgeschmückt – und im Rückblick mit einer anderen Bedeutung – weil man: über Dinge lachen konnte – und sie nicht mehr so schlimm erscheinen...

Verändert

Es ist eine tolle Geschichte über die schrecklichsten Zeltferien, die du je gemacht hast.

Aber hast du damals gelacht, als das Zelt undicht war und das Wasser reinlief?

Hast du darüber gelacht, dass du kein einziges trockenes Kleidungsstück mehr hattest? Und elendiglich gefroren hast?

Hast du den ganzen Weg für den Einkauf – im strömenden Regen und Pitsch nass – genossen? Nein.

Es war grässlich.

Aber wenn du diese Geschichte später erzählst, dann erwähnst du all diese Einzelheiten, denn beim Erzählen verwandeln sie sich.

Wahrscheinlich wirst du sogar gerade die unangenehmen Details betonen.

Das war nicht nur ein kleiner Schauer, sondern es goss aus Kübeln. Deine kleine Schwester hat vom Schokoriegel nicht nur den Magen verdorben, sondern sie hat sich die ganze lange Nacht lang würgend im Wald übergeben.

Die schlimmsten Details deiner Geschichte werden beim Erzählen die besten Elemente.

Neu

Gott erzählt etwas neu. Und zwar... alles.

Die Welt ist kaputt, zerbrochen; überall liegen Scherben herum. Und Gott macht es *Freude*, alles wieder zu einer Einheit zusammenzufügen. In Christus.

Alles?

Die ganze Menschheitsgeschichte?

Wirklich alles, was jeder von uns Menschen je getan hat?

Und warum schliesst er Himmel und Erde mit ein?

Hier steht in Kolosser 1,19: *Es gefiel Gott... (wieder etwas dass Gott Freude macht) ...durch [Christus] das ganze Universum mit sich zu versöhnen.* (ZB und NGÜ)

Jesus sagte Matthäus 19: *Amen, ich sage euch: Wenn die Welt neu geschaffen wird... (EÜ)*

Oder in der aktuellen Jahreslosung sagt Jesus: *Siehe, ich mache alles neu!* (Off 21,5)

Wiederherstellen?

Neu schaffen?

Neu erzählen?

Anakephalaaiosasthai?

Diese Autoren in der Bibel behaupten übereinstimmend und hartnäckig, dass Gott mit dieser Welt etwas im Schilde führt. Nämlich alles wieder zu einer Einheit zusammenzufügen, bis es so ist, wie es sein sollte.

Meine Geschichte mit dem Zelten war nur ein Gleichnis.

Wenn Gott am Ende die Geschichte erzählt, wird die alte Geschichte nur besser erzählt sein.

Dann wird alles plötzlich Sinn ergeben.

Dann werden die schwierigsten Zeiten vom Leben plötzlich Sinn ergeben und schön werden.

Beauty for Ashes. (Schönheit aus Asche)

Wie bei Josef im Alten Testament in der Predigt vor zwei Wochen. Heute sieht seine Story wunderbar aus. Aber für ihn – mitten in der Story drin – als er verkauft wurde, Sklave war, im Gefängnis landete – war die Geschichte grausam. Erst jetzt – im Nachhinein – sehen wir die Schönheit seiner Geschichte.

Du

Alles zusammenfügen... Wie es sein sollte....

Auch den Riss in deinem Herzen?

Alles.

Armut?

Alles.

Missbrauch?

Alles

Rassismus?

Alles.

Zerbrochene Beziehungen?

Alles.

Alles.

Alles.

Alles.

Alles.

Gemäss Paulus ist das genau das, was Gott Freude macht.

Das ist das, was Gott mit dieser Welt im Schilde führt.

Das ist das, was Gott jetzt schon tut.

Kann deine Geschichte neu erzählt werden?

Kann all das, was dir passiert ist, alles, was du getan hast, woran du aber lieber nie wieder denken möchtest, und die peinlichen Details und die schmerzhaften Details ... Kann es alles neu erzählt werden, und zwar so, dass die schlimmsten Aspekte zu den stärksten deine Geschichte werden?

Wenn das für deine Geschichte möglich ist, ist das auch für die ganze Weltgeschichte möglich? Kann am Ende alles so erzählt werden, dass die schlimmste Kapitel – Kriege und Seuchen und Unterdrückung und und und – immer noch vorkommen, aber in eine Einheit zusammengeführt werden?

Und ist das Gottes Freude?

Das sind Fragen, die sich aus diesem Gedicht im Kolosser-Brief stellen. Und die Antwort gibt uns der Brief gleich selbst.

Die Antwort ist: Ja!

Ja. Am Ende kann die ganze Geschichte durch den Messias in eine Einheit zusammengeführt werden.

Ja. Das ist Gottes Freude.

Das ist das, was dieses Gedicht von Paulus sagt! Alles – von Anfang an – dreht sich um Jesus.

Er war bevor alles andere war.

Er ist das Haupt.

In ihm ist die ganze Fülle.

Er versöhnt alle.

Unter ihm soll alles zusammengefasst werden.

Das ist Gottes Freude.

Daraus ergibt sich auch eine *persönliche* Frage: *Glaubst du, dass das tatsächlich passiert?*

Und darin steckt gleich noch eine weitere Frage: *Wie würde es aussehen, wenn wir leben würden, als ob das wahr wäre?*

Und das führt uns zu einer weiteren Frage: *Würde dein Leben besser werden, wenn du so leben würdest, als ob das wahr wäre?*

Fragen für die Lebensgruppe:

Einstieg – Ankommen & Öffnen

1. Was hat dich in der Predigt **besonders angesprochen, überrascht oder irritiert?**
2. Wenn du das Gedicht aus Kolosser 1,15–20 mit **einem Wort oder Bild** beschreiben müsstest – welches wäre das?
3. Paulus verbindet die Worte „**Gott**“ und „**Freude**“. Was löst diese Verbindung bei dir aus?

Das große Bild – Gott erzählt alles neu

4. Die Predigt beschreibt, dass Geschichten durch das **Nacherzählen** eine neue Bedeutung bekommen. Kennst du eine eigene Erfahrung, die sich im Rückblick verändert hat?

Persönlich – Deine Geschichte

5. Wo erlebst du in deinem Leben gerade **Risse oder Zerbrochenheit?**

6. Fällt es dir leicht oder schwer zu glauben, dass **auch diese Teile** deiner Geschichte neu erzählt werden können?
7. Welche „unangenehmen Details“ würdest du am liebsten aus deiner Geschichte streichen – und was macht es mit dir, dass Gott sie nicht auslöst?
8. Was könnte es konkret heißen, dass **Christus auch hier Haupt** ist?

Leben im Als-ob – Anwendung

9. Die Predigt fragt: *Wie würden wir leben, wenn das wirklich wahr wäre?* Was würde sich ändern:
 - in deinem Umgang mit dir selbst?
 - mit anderen Menschen?
 - mit Hoffnung für diese Welt?
10. Wo bist du versucht zu denken: „Das ist zu kaputt“ – und was würde es heißen, Gott hier **neu zu vertrauen**?
11. Welchen **kleinen Schritt** könntest du in der kommenden Woche gehen, der ausdrückt: *Ich glaube, dass Gott alles neu erzählt?*

Abschluss – Gebet & Hoffnung

12. Gibt es einen Bereich, den du Gott heute bewusst hinhalten möchtest – mit den Worten: „*Erzähl du das neu.*“
13. Wofür kannst du Gott heute **Danke sagen**, auch wenn es sich noch nicht gut anfühlt?

Möglichkeit zum Abschluss:

- Kurzes stilles Gebet
- oder reihum ein Satz: „*Gott, ich wünsche mir, dass du ... neu erzählst.*“

.....
Viva Kirche Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026

Predigt: Christian Defila, 11.1.2026

Quellen: BECNT, Colossians and Philemon; Die Bibel, Rob Bell; Paulus für heute, N.T. Wright

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch